

5-JAHRES-DYNAMIK

in Mio. €	2010	2011	2012	2013*	2014
Bilanzsumme	4.062	4.318	4.576	5.813	6.190
Einlagen	3.259	3.491	3.662	4.647	5.037
Kredite	2.406	2.531	2.670	3.673	3.778
Eigenkapital	209	217	226	324	334

*Bis zum Jahre 2012 handelt es sich um die Bilanzwerte der Dortmunder Volksbank ohne die Volksbank Hamm.

IMPRESSUM

VORWORT	03
ORGANE UND PROKURISTEN	06
INTERNATIONALE FINANZMÄRKTE	10
KREDITGENOSSENSCHAFTEN	12
BANK VOR ORT	14
WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT	16
IMPRESSIONEN	20
BERICHT DES VORSTANDES	32
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	45
JAHRESABSCHLUSS	48
BILANZ	50
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	52
IMPRESSUM	53

UNSERE REGION ZUM ANFASSEN

Unsere Verwurzelung mit der Region und die Nähe zu den Menschen vor Ort – seit jeher sind dies tragende Eckpfeiler für die lange und erfolgreiche Geschichte der Dortmunder Volksbank. Auch wenn wir uns mittlerweile als viertgrößte Volksbank Deutschlands bezeichnen dürfen, liegt unser Fokus weiterhin auf unserer regionalen Verbundenheit. Um dieser symbolisch Ausdruck zu verleihen, ist der diesjährige Geschäftsbericht auch als eine greifbare Erlebnisreise durch unsere Region angelegt.

Die Vielfaltigkeit dieser Region ist geprägt durch den ökonomischen Wandel, der im Laufe der Jahrzehnte das Gesicht des Ruhrgebiets und seiner Umgebung maßgeblich verän-

dert hat. Wo damals Kohle und Stahl den Alltag der Menschen bestimmt haben, erblickt man heute idyllische Landschaftsparks und imposante Industriedenkmäler. Zechen und Stahlhütten sind Kulturstätten und Technologiezentren gewichen. Dieses neue Bild möchten wir Ihnen mit der Region zum Anfassen näherbringen.

Der Faktor des Fassbaren, des Anfassbaren, der unmittelbaren und persönlichen Nähe zum Kunden spielt eine entscheidende Rolle in unserem Selbstverständnis als Bank vor Ort. Denn Erreichbarkeit und Nähe schaffen Vertrauen. Und nichts ist uns so wichtig, wie das Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden.



Opernhaus Dortmund



Maximilianpark Hamm



Ev. Stadtkirche Unna



Rohrmeisterei Schwerte



Europaplatz Castrop-Rauxel



liebe Mitglieder,
sehr geehrte Geschäftsfreunde,

ein bewegtes, ein ereignisreiches und mithin turbulentes Bankenjahr liegt hinter uns.

Die geopolitischen Krisenherde und die noch immer nicht ausgestandene Staatsschuldenkrise belasteten das Wirtschaftswachstum spürbar.

Darüber hinaus hat die Europäische Zentralbank den ganz wesentlichen Teil der Bankenaufsicht an sich gezogen und zudem ein Ankaufprogramm von Staatsanleihen in einer bislang nicht gekannten Höhe von 1,14 Bio. € beschlossen.

Es erfüllt mich mit Sorge, dass die Risiken dieser quantitativen Lockerung der Geldpolitik den ökonomischen Nutzen übersteigen werden und die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit in Teilen der Peripherie in Europa durch diese Art der Geldschwemme eben nicht nachhaltig gelöst wird.

Die damit wohl auch langfristigen Aussichten auf Zinsen nahe Null gefährden zudem die Sparkultur und damit die Altersvorsorge in unserem Lande sehr.

Innerhalb dieser Rahmenbedingungen, mit immer schärfer werdender Regulatorik, haben wir uns bemüht, unsere

Aufmerksamkeit darauf zu richten, wo sie hingehört, nämlich auf unsere Kunden.

Mit der Ausweitung unseres Kreditgeschäftes um etwa 3,0% oder 105 Mio. € sind wir sehr zufrieden. Bei unseren Kundeneinlagen konnten wir sogar einen Zuwachs von 8,4% oder 390 Mio. € erreichen. Das ist der höchste Zuzug in der Geschichte der Bank.

Bei solider Ertragslage ist es uns möglich, unser Eigenkapital deutlich zu stärken.

Weil unser Bankgeschäft auf Verantwortung, Nachhaltigkeit, Nähe und Vertrauen basiert, profitieren unsere Mitglieder und Kunden und unsere gesamte Region von unserer Stärke.

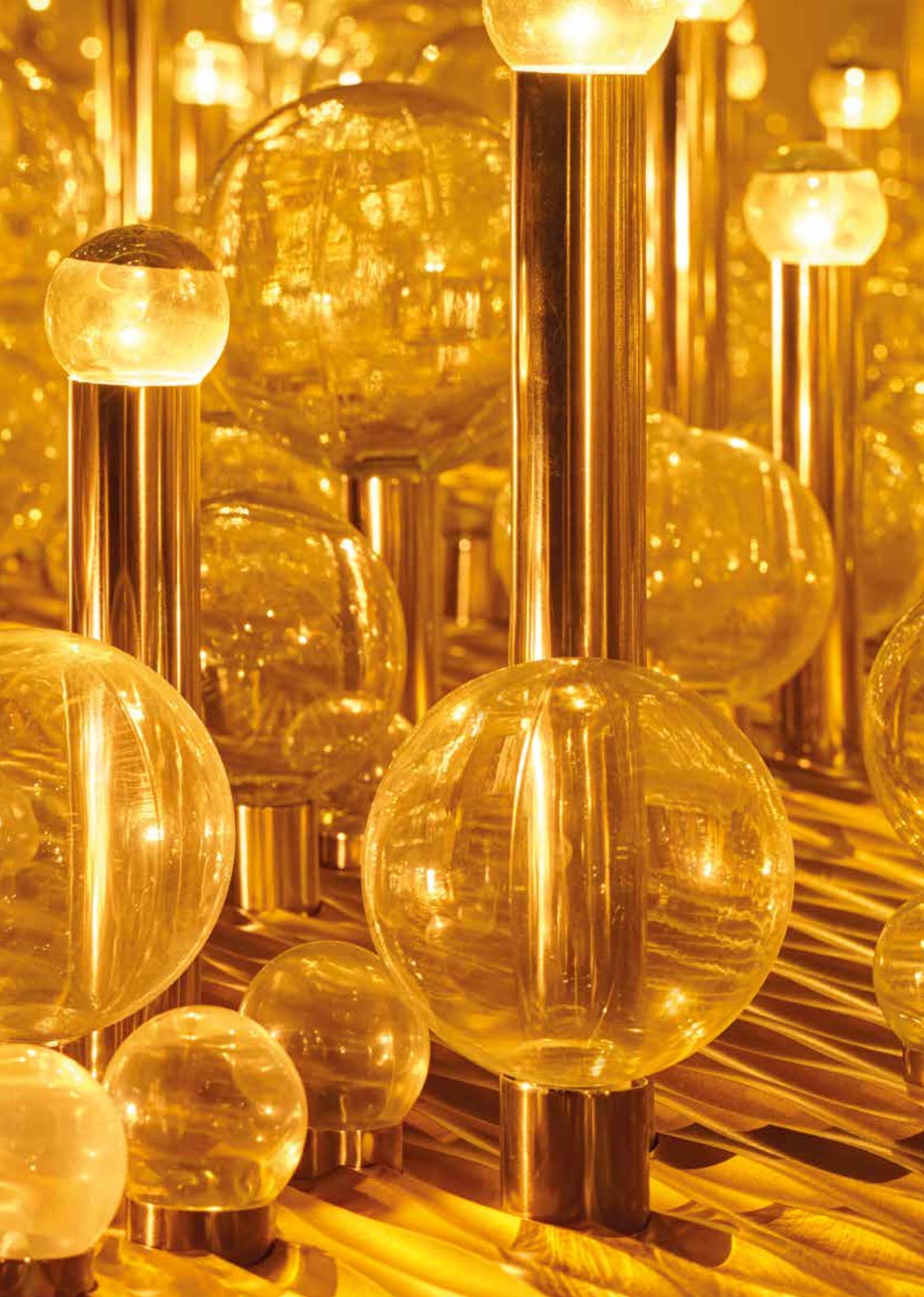
Wir danken Ihnen, liebe Mitglieder und Geschäftsfreunde, für das vertrauensvolle Miteinander und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Geschäftsberichtes, den wir unter das Motto „Unsere Region zum Anfassen“ gestellt haben.

Herzlichen Grüßen
Ihr Martin Gün



Opernhaus Dortmund

Lichter der Großstadt: Goldenes Leuchten glänzt geheimnisvoll in die Dortmunder Nacht hinaus und verspricht die Fülle des Wohllauts im Inneren dieses Tempels der Hochkultur. Der Blick ins glamouröse Opernhaus ist eine Verheißung kultureller Strahlkraft. Und Dortmund leuchtet vielerorts: U-Turm und Phoenix-See, Konzerthaus und Bauten von Bibliothek, Galerie und Hallen, Büro-Towern, BVB und Bank – Leuchttürme für den Stolz einer bedeutenden Stadt mit starkem Mittelstand und Bürgertum, imposanter Geschichte und großer Gegenwart. Westfalenmetropole, internationales Zentrum für Handel, Wirtschaft und Industrie, Standort der Versicherungswirtschaft, Wissenschaft und Hochtechnologie, Heimat echter Fußballliebe. Ein Ort glänzender Werte – genau wie die Bank, die den Dortmunder schon im Namen trägt.



ORGANE UND PROKURISTEN

AUFSICHTSRAT

Heinrich Frommknecht

(Ehrenvorsitzender)

Dipl.-Betriebswirt
Generaldirektor i.R.

Otto Kentzler

(Vorsitzender bis 06.2014,
Ehrenvorsitzender seit 06.2014)

Dipl.-Ingenieur
Ehrenpräsident des Zentralverbandes
des Deutschen Handwerks
Ehrenpräsident der
Handwerkskammer Dortmund

Ulrich Leitermann

(Vorsitzender seit 06.2014)

Dipl.-Kaufmann
Vorstandsvorsitzender
SIGNAL IDUNA Gruppe

Walter Derwald

(bis 06.2014)

Dipl.-Kaufmann
Gesellschafter-Geschäftsführer
der Derwald Unternehmensgruppe
Vizepräsident des Zentralverbandes
des Deutschen Baugewerbes

Heinz-Lothar Luther

(stv. Vorsitzender)

Geschäftsführer der
Kreishandwerkerschaft Hamm i.R.

Dr. Gerhard Nordmann

(stv. Vorsitzender)

2. Vorsitzender des Vorstandes
der Kassenärztlichen Vereinigung
Westfalen-Lippe

Karin Anton

Bankkauffrau

Guido Baranowski

Vorsitzender der Geschäftsführung der
TechnologieZentrumDortmund GmbH

Werner Bastin

Hauptgeschäftsführer Kreishand-
werkerschaft Hellweg-Lippe i.R.

Prof. Dr. Ludwig Batereau

Rechtsanwalt, Fachanwalt für
Bank- und Kapitalmarktrecht
Seniorpartner der Sozietät
Streitböcker Speckmann

Jutta Bloch

Bankkauffrau

Claudia Dabrock

Bankkauffrau

Robert Flottmeyer

(bis 06.2014)

Dipl.-Kaufmann
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer
Partner der Flottmeyer ·
Steghaus + Partner
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Steuerberatungsgesellschaft Hamm

Cornelia Helm

Leiterin der Abteilung
Unternehmenskommunikation
und Pressesprecherin der
Stadtwerke Hamm GmbH

Gabriele Jaeger

(bis 06.2014)

Bankkauffrau

Dr. Winfried Materna

Gesellschafter der Materna GmbH
Ehrenpräsident der IHK zu Dortmund

Wilhelm Gerhard Mohs

Gesellschafter-Geschäftsführer
der MOHS GmbH

Günter zur Nieden

Steuerberater

Eva Potthoff

(bis 06.2014)

Gesellschafterin-Geschäftsführerin der
Dr. Ing. Potthoff GmbH & Co. KG
Gesellschafterin-Geschäftsführerin der
Dr. Potthoff GbR

Peter Schattauer

Bankkaufmann

Dr.-Ing. Ulrich Schürmann

Bauingenieur
Schürmann-Kindmann und Partner GbR
Prüfingenieure und staatl.
anerk. Sachverständige

Christiane Schulte-Klüsener

Bankkauffrau

Benedikt Vogel

(bis 06.2014)

Bankkaufmann

Prof. Dr. Wilhelm Schwick

Rektor der Fachhochschule Dortmund

Bernd Wulff

Bankkaufmann

VORSTAND

Martin Eul

(Vorsitzender)

Jürgen Beissner

Markus Dünnebacke

Matthias Frentzen

(seit 01.2015)

Manfred Hoyer

Dr. Klaus Kalefeld

(bis 06.2014)

Michael Martens

(seit 01.2015)

DIREKTOREN**Ralf Fricke**

Leiter Immobilien und
Privatkundenfinanzierung

Ulrich Hahnke

Leiter Unternehmensservice und IT

Martin Hoffmann

Leiter Firmenkundenbetreuung
Dortmund / Castrop-Rauxel

Egbert Kahl

Leiter Organisation

Stefan Kemper

Leiter Vermögensberatung

Thomas Kirmse

Leiter Marktbereich Dortmund

Manfred Korte

Leiter Niederlassung Hamm

Meinolf Kuckhoff

Leiter Interne Revision

Burkhard Reher

stv. Leiter Niederlassung Hamm

Andreas Rolf

Leiter Firmenkundenbetreuung
Hamm

Thomas Strege

Leiter Fachbereich Kredit

Peter Zahmel

Leiter Niederlassung Unna

NIEDERLASSUNGSDIREKTOREN**Markus Göke**

Leiter Niederlassung Castrop-Rauxel

Detlev Reinecke

Leiter Niederlassung Schwerte

PROKURISTEN**Martin Becker**

stv. Leiter Fachbereich Kredit /
Leiter Kreditrisikomanagement

Uwe Börner

Leiter Versicherungen R+V

Andreas Große-Benne

Leiter Firmenkundenbetreuung
Region Dortmund Innenstadt /
Castrop-Rauxel

Wolfgang Kese

Leiter Personalbetreuung

Marcel Krede

Leiter Vermögensbetreuung
Dortmund / Schwerte /
Castrop-Rauxel

Maria Lütke Harmann

Leiterin Handelskontrolle

Martin Matuszek

Firmenkundenbetreuer
Region Hamm

Michael Pilzecker

Leiter Personalentwicklung

Michael Prause

Leiter Controlling

Franz Rasseck

stv. Leiter Immobilien und
Privatkundenfinanzierung

Holger Schröder

Leiter Vertriebsunterstützung
Vermögensberatung

Marc Schuchmann

Leiter Portfoliomanagement

Britta Schumacher

Leiterin Vertriebsmanagement

Udo Schwiederski

Leiter Rechtsabteilung

Wolfgang Schwingel

Filialleiter Hörde

Heike Stenner

Leiterin Firmenkundenbetreuung
Region Dortmund Nord / Ost

Maximilianpark Hamm

Majestätisch und von weither sichtbar, das Wahrzeichen der Stadt, der gläserne Elefant: Hamm, Großstadt und Bürgerkommune, Justiz- und Verwaltungsstadt, mittelstandsstark, welt-offen und konfessionsliberal. Der Maximilianpark ist Landmarke des Strukturwandels, grüne Innovation mit Tradition, früher Zeche, dann Landesgartenschau. Hier erblüht Kultur als Freizeitpark. Der gläserne Elefant steht im Fokus, monumental und doch licht und transparent. Er gibt Einblick, Durchblick, Überblick über Hamm und die Region. Und repräsentiert einen Wechsel der Perspektiven, hin zum Neuen, das das Alte würdigt. Groß, stark, strukturiert und transparent. Fest gegründet – wie die Region, die Stadt und die Bank.





INTERNATIONALE FINANZMÄRKTE



KONJUNKTURELLER AUSBLICK

Ausgangspunkt der neuen Maßnahmen war der schwache konjunkturelle Ausblick für den Währungsraum.

Die Sorge vor einer globalen Wirtschaftsschwäche hat die Finanzmärkte im vergangenen Jahr belastet. Insbesondere in Europa und den Schwellenländern war die Unsicherheit groß, während sich in den USA die Verhältnisse zunehmend normalisieren. In diesem Zusammenhang lockerte die EZB ihre Geldpolitik noch einmal deutlich. Die Fed schlug den entgegengesetzten Weg ein und ließ ihr Anleiheaufkaufprogramm auslaufen.

EZB VERSCHÄRFT EXPANSIVE GELDPOLITIK

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im vergangenen Jahr ihre Geldpolitik für den Euroraum noch weiter gelockert. Ausgangspunkt der neuen Maßnahmen war der schwache konjunkturelle Ausblick für den Währungsraum sowie der auf niedrigem Niveau nachlassende Teuerungsdruck im Euroraum. Vor diesem Hintergrund sah der EZB-Rat das zunehmende Risiko einer anhaltenden Periode zu niedriger Inflationsraten sowie abnehmender Inflationserwartungen. Im Juni und September 2014 drehte die EZB gleich zweimal an der Zinsschraube. Insgesamt senkte sie den Leitzins um 0,2 Prozentpunkte auf 0,05%. Der Einlagesatz, also der Zins für Übernachteinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB, fiel bis September auf -0,2%. Erstmals verlangte die EZB damit einen Strafzins für bei der EZB geparkte Gelder. Sie verband dies mit der Erwartung, die Weitervergabe von Geldern zu beleben.

Flankiert wurde die Zinssenkung von weiteren geldpolitischen Sondermaßnahmen. Zum einen können Banken Gelder der EZB mit Laufzeiten von bis zu vier Jahren erhalten, wobei Laufzeit und Umfang der Mittel von der Kreditvergabe der Bank im Bezugszeitraum abhängen. Ziel ist die Belebung der schwachen Unternehmenskreditvergabe im Währungsraum. Zum anderen beschloss der EZB-Rat im September zwei Programme zum Kauf von verbrieften Krediten (ABS-Papieren) und gedeckten Schuldverschreibungen, wie etwa Pfandbriefen, die im vierten Quartal gestartet wurden.

FEDERAL RESERVE BEEENDET ANLEIHEKÄUFE

Die Federal Reserve hat sich in 2014 von ihrem dritten großen Anleiheaufkaufprogramm (Quantitative Easing) verabschiedet. Im Oktober stellte sie ihre monatlichen Anleihekäufe komplett ein. Seit dem Dezember 2013 hatte die US-Notenbank den Umfang ihrer monatlichen Aufkäufe von langlaufenden US-Staatsanleihen und hypothekenbesicherten Wertpapieren im Wert von 85 Mrd. US-Dollar schrittweise zurückgeführt. Grund für die Rückführung waren die sich bessenden Bedingungen auf dem US-Arbeitsmarkt sowie in der gesamten US-Wirtschaft. Den Zielsatz für das Tagesgeld beließ der Offenmarktausschuss der Federal Reserve in 2014 allerdings unverändert zwischen 0,0 und 0,25%.

DÄMPFER AN DEN AKTIENMÄRKTEN

Die erste Jahreshälfte entwickelte sich für Aktien hoffnungsvoll. Nachdem der Kursverlauf im ersten Quartal nahe um die Marke von 9.400 Punkten geschwankt war, setzte der deutsche Leitindex im zweiten Quartal zum Sprung über die Marke von 10.000 Punkten an. Sein bisheriges Allzeithoch zum Handelsschluss erreichte der DAX im November mit 10.087 Punkten. Konjunkturoffnungen und die expansive Geldpolitik der EZB waren dabei die treibenden Kräfte. In der zweiten Jahreshälfte verlor der DAX allerdings zunehmend an Höhe. Ausschlaggebend waren überraschend schwache Konjunkturdaten aus Deutschland sowie die anhaltenden Konflikte in der Ostukraine und im Nahen Osten. Zum Jahresende lag der DAX bei 9.806 Punkten.

BUNDESANLEIHEN BLEIBEN GEFRAGT

Bundesanleihen waren in 2014 als sicherer Hafen stark gefragt. Gleichzeitig kam es zu einem steten Rückgang der Renditen für Bundeswertpapiere. Ausschlaggebend hierfür war die anhaltend hohe Unsicherheit auf den internationalen Finanzmärkten. Dazu trugen vor allem der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine sowie die anhaltende Instabilität im Nahen Osten bei. In der zweiten Jahreshälfte stützten zunehmende Konjunktursorgen den Trend. Spekulationen

über ein Staatsanleiheaufkaufprogramm der EZB beschleunigten immer wieder die Talfahrt. Die Renditen für 10-jährige Bundesanleihen fielen bis Ende Dezember um 144 Basispunkte auf 0,50 %.

EURO RUTSCHT UNTER 1,25 US-DOLLAR

Der Euro hat seinen Wert gegenüber dem US-Dollar nicht halten können. Während sich der Euro-Dollar-Kurs in der ersten Jahreshälfte noch locker über der Marke von 1,35 US-Dollar halten konnte, verlor der Dollarkurs des Euro in der zweiten Jahreshälfte sichtbar an Boden. Der Euro fiel bis Jahresende auf rund 1,21 US-Dollar. Ausschlaggebend war die Aussicht auf eine anhaltend expansive Geldpolitik in Europa, während für die USA der endgültige Ausstieg aus der außergewöhnlich expansiven Geldpolitik erwartet wurde.

ALLZEITHOCH

Sein bisheriges Allzeithoch zum Handelsschluss erreichte der DAX im November mit 10.087 Punkten.



KREDITGENOSSENSCHAFTEN



STABILITÄT

Den Kreditgenossenschaften ist es nachhaltig gelungen, das Vertrauen der Kunden in ihr Geschäftsmodell zu stärken und sie mit ihren Leistungen zu überzeugen.

Auch wenn aufgrund der gestiegenen geopolitischen Unsicherheiten die Konjunktur in Deutschland spürbar im Jahresverlauf 2014 nachließ, konnten die 1.047 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Kreditgenossenschaften im Geschäftsjahr 2014 an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen. So wuchsen sie erneut stabil. Die positive Geschäftsentwicklung zeigt einmal mehr: Den Kreditgenossenschaften ist es nachhaltig gelungen, das Vertrauen der Kunden in ihr Geschäftsmodell zu stärken und sie mit ihren Leistungen zu überzeugen. Die besonders starke Kundenorientierung und eine konservative Geschäftspolitik ließen die Kundenvolumina Ende Dezember 2014 deutlich zulegen: So stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf 582 Mrd. € (3,7%). Auch die Kundenkredite legten auf 482 Mrd. € (4,3 %) zu. Die addierte Bilanzsumme stieg um 25 Mrd. auf 788 Mrd. €.

WEITERHIN HOHES KREDITWACHSTUM

Ausgehend von der konjunkturellen Aufhellung im Jahr 2014 trugen die Kreditgenossenschaften weiterhin maßgeblich und verstärkt zur stabilen Finanzierung der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland sowie zahlreicher Privatpersonen bei. So weisen sie ein anhaltendes Wachstum im Kreditbereich auf. Der Zuwachs im Kreditgeschäft gegenüber 2013 lag bei 4,3 % (20 Mrd. €). Damit knüpften die Kreditgenossenschaften an die Rekordmarken der beiden Vorjahre an (2012: 4,4 %, 2013: 4,3 %). Wachstums-

treiber waren wiederum die langfristigen Forderungen. Ihr Volumen wuchs um 4,8%. Aber auch die mittelfristigen Forderungen legten um 3,1 % zu. Insgesamt gaben die Kreditgenossenschaften per Ende 2014 Kredite in Höhe von 482 Mrd. € heraus. Durch ihre Versorgung von Privat- und Firmenkunden mit Krediten kamen die Volksbanken und Raiffeisenbanken ihrem Förderauftrag als mittelständische Banken gewohnt zuverlässig nach.

SICHERHEIT DURCH LANGFRISTPRÄFERENZ

Die Kreditvergabe der Volksbanken und Raiffeisenbanken zeichnet sich durch eine konservative Ausgestaltung aus. 87,0% der vergebenen Kredite weisen eine anfängliche Zinsbindung von über fünf Jahren auf. Diese längere Zinsbindung schützt Kreditkunden besser vor Zinsänderungsrisiken und damit vor Unsicherheiten bezüglich der zukünftigen Zins- und Tilgungsbelastung. Mehr als neun Zehntel (93,0%) der von Kreditgenossenschaften ausgereichten Kredite sind mittel- und langfristige Finanzierungen. Diese Langfristpräferenz – verbunden mit festen Konditionen – verschafft den Privat- und Firmenkunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken Sicherheit und Transparenz bei ihren Finanzierungen.

NACHGEFRAGT: LIQUIDE UND SICHERE ANLAGEFORMEN

Die Einlagen der Privat- und Firmenkunden sind im Jahr 2014 mit 3,7 % deutlich über Niveau der Vorjahre gewachsen. Auch wenn angesichts des dauerhaft niedrigen Zinsniveaus

die tägliche Verfügbarkeit der Einlagen einen hohen Stellenwert für die Kunden hat, ist die Steigerung der Kundeneinlagen als Ausdruck des Vertrauens in die Solidität und Stabilität der Banken in der genossenschaftlichen FinanzGruppe zu werten.

Auf der Passivseite besonders gefragt waren bei den Kunden wiederum liquide und sichere Anlagenformen. Die Kreditgenossenschaften steigerten ihre Kundeneinlagen im letzten Jahr um 21 Mrd. € (oder 3,7%) auf 582 Mrd. €. Treiber dieses starken Zuwachses waren die täglich fälligen Verbindlichkeiten. Insgesamt erhöhten die Kreditgenossenschaften ihre Sichteinlagen um 27 Mrd. € oder 9,0% auf 325 Mrd. €. Termineinlagen und Sparbriefe nahmen ab. So lag der Termineinlagenbestand der Kreditgenossenschaften per Ende Dezember 2014 bei 57 Mrd. € und damit um mehr als 6,0% unter dem Vorjahreswert. Der Bestand an Sparbriefen sank um knapp 18,0% auf 11 Mrd. €. Auch die Spareinlagen nahmen erstmals um –0,1% auf 189 Mrd. € ab.

ROBUSTE BILANZSTRUKTUR

Das deutliche Plus bei den Kundenkrediten konnte durch eine Erhöhung der Kundeneinlagen vollständig refinanziert werden. Aufgrund der hohen Kundeneinlagen sind die Institute weitgehend unabhängig von der mittel- und langfristigen Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt. Der Einlagenüberschuss über die Kundenforderungen lag wie in den Vorjahren bei rund 100 Mrd. €. Die Bilanzstruktur der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist damit von hoher

Kontinuität und einer beachtlichen Robustheit geprägt. Die in anderen Bankengruppen zu beobachtende Bilanzverkürzung – durch den Abbau von Risikoaktiva mit dem Ziel ansteigender Kapitalquoten – lässt sich für die Volksbanken und Raiffeisenbanken in der Regel nicht feststellen.

ZAHL DER VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN WEITGEHEND KONSTANT

Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich gegenüber den Vorjahren in einem leicht gestiegenen Umfang fort. Die Zahl der Kreditgenossenschaften nahm 2014 um 31 Institute (–2,9%) auf 1.047 Banken ab.

BILANZSUMME WÄCHST WEITER

Die aggregierte Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,3% auf 788 Mrd. € erhöht.



ROBUSTE BILANZSTRUKTUR

Die Bilanzstruktur der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist von hoher Kontinuität und einer beachtlichen Robustheit geprägt.

KUNDENEINLAGEN UND KUNDENKREDITE DER KREDITGENOSSENSCHAFTEN

in Mrd. €	2011	2012	2013	2014
Kundeneinlagen	524	542	561	582
Kundenkredite	425	443	462	482

BILANZSUMME DER VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN

in Mrd. €	2011	2012	2013	2014
Bilanzsumme	729	750	763	788

ZAHL DER KREDITGENOSSENSCHAFTEN VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN

	2011	2012	2013	2014
Kreditgenossenschaften	1.121	1.101	1.078	1.047

ALS BANK VOR ORT – ALS BANK ZUM ANFASSEN



TRANSPARENT

Im Sinne unserer Mitglieder und Kunden sind wir verpflichtet, transparent zu agieren.

DIE GENOSSENSCHAFTSBANK – EIN ZEITLOSES MODELL

Die Grundidee der Genossenschaft hat im Laufe der Geschichte nichts von ihrer Bedeutung eingebüßt, sondern ist gegenwärtig relevanter denn je. Der Zusammenschluss von mehreren zu einem Kollektiv erlebt zurzeit nicht nur in Deutschland, sondern auch auf internationaler Ebene eine Renaissance. Ob im Bereich der erneuerbaren Energien, im Wohnungsbau oder der Kultur – die Genossenschaft als Organisationsform liegt im Trend. Wir folgen dem solidarischen Prinzip dieses zeitlosen Modells ungebrochen seit mehr als hundert Jahren. Sowohl der wirtschaftliche Erfolg als auch die Zufriedenheit unserer Mitglieder und Kunden bestätigt uns in diesem Kurs.

UNTERNEHMENSWERTE

Solidarität ist der zentrale Wert der genossenschaftlichen Idee und gleichzeitig das grundlegende Prinzip unseres unternehmerischen Handelns. Das Bündeln von Kräften zu einem starken Verbund, um gemeinsame Ziele zu erreichen, bewährt sich seit der Gründung der Volksbanken und Raiffeisenbanken als erfolgreiches Geschäftsmodell. Gleichzeitig verpflichtet es uns, transparent, verantwortungs- und vertrauensvoll im Sinne unserer Mitglieder und Kunden zu agieren. Denn unser primäres Ziel ist und bleibt die Förderung unserer Mitglieder noch vor dem Streben nach Gewinnmaximierung.

DIE BANK ALS PARTNER VOR ORT

In Zeiten der Digitalisierung, in denen sich Direktbanken und Internetdienstleister als verheißungsvolle Alternativen zur klassischen Hausbank anpreisen, stellen wir als Bank vor Ort mit einer umfangreichen persönlichen Beratung auf Augenhöhe und unserem regionalen gesellschaftlichen Engagement gewissermaßen einen Gegenentwurf dar. Wir glauben, dass mit unterschiedlich lokal geprägten Bedürfnissen auch die Angebote und Leistungen der jeweiligen Geschäftsstelle variieren sollten, um gezielt auf die Menschen mit ihren Zielen und Wünschen vor Ort eingehen zu können. Dabei sind wir ein partnerschaftlicher Begleiter mit einem dichten Filialnetz und keine unpersönliche Finanzplattform im World Wide Web.

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Als fester Bestandteil des öffentlichen Lebens der Menschen in der Region spielt gesellschaftliches Engagement für uns eine maßgebliche Rolle. Deshalb unterstützen wir durch Sponsoring und Stiftungen vielfältige Projekte aus den Bereichen Kunst und Kultur, Bildung, Wissenschaft und Sport. Frei nach dem genossenschaftlichen Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ bietet die Mitglieder-Förderaktion unseren Anteilseignern selber die Möglichkeit, einen Verein, ein gemeinnütziges Projekt oder eine Institution innerhalb des Geschäftsgebiets der Dortmunder Volksbank für eine Förderung

vorzuschlagen. Eine unabhängige Jury entscheidet über die Vergabe der Spendengelder. Damit ist unsere Unterstützung denjenigen sicher, die sich vorbildhaft zum Wohle aller engagieren.

FUSION MIT DER VOLKSBANK HAMM

Ohne Einschränkung kann man die letztjährige Zusammenführung mit der Volksbank Hamm als Bilderbuchfusion bezeichnen. Das ungebrochene Vertrauen in die Genossenschaftsbank zeigt sich nicht nur in der weiterhin gewachsenen Mitgliederzahl, auch Kundeneinlagen, Kreditgeschäfte und die Bilanzsumme entwickelten sich durchweg positiv. Diese Entwicklung beschert uns bundesweit den 4. Platz unter den 1.047 Volksbanken.

ARBEITGEBER GENOSSENSCHAFTSBANK

Mit über 13.000 Filialen besitzen die Volksbanken und Raiffeisenbanken eines der flächendeckendsten Bankservicenetze Europas. Deutschlandweit machen rund 160.000 Mitarbeiter sie zu einem der größten Arbeitgeber in der Finanzbranche.

Dabei entwickelt sich die Dortmunder Volksbank gegen den allgemeinen Branchentrend weiter hervorragend. Unser kompetentes Team wuchs in 2014 auf insgesamt 1.074 Mitarbeiter an. Mit unseren zahlreichen Seminaren und berufsbegleitenden Fortbildungen,

welche wir sowohl im Hause als auch bei unseren Genossenschaftsakademien durchführen, sichern wir die hohe Beratungsqualität und persönliche Weiterentwicklung eines jeden einzelnen Mitglieds unserer Belegschaft.

BESTMÖGLICHE PERSPEKTIVEN, OPTIMALE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken zählten auch im vergangenen Jahr wieder zu den attraktivsten Arbeitgebern in Deutschland. Dies bestätigt das Gütesiegel „Top-Arbeitgeber Deutschland 2014“ des trendence Graduate Barometers.

Gründe dafür sind solide Arbeitsplätze, exzellente Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung, transparente Aufstiegsmöglichkeiten sowie optimale Arbeitsbedingungen und familienfreundliche Teilzeitmodelle.

Als Arbeitgeber bietet die Dortmunder Volksbank spannende und abwechslungsreiche Berufsfelder mit attraktiven Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für engagierte Arbeitnehmer.

FLÄCHENDECKENDES NETZ

Mit über 13.000 Filialen haben wir eines der flächendeckendsten Bankservicenetze Europas.



WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Matthias Frentzen und Michael Martens sind mit Beschluss des Aufsichtsrates in seiner Sitzung vom 22. Mai 2014 mit Wirkung zum 01. Januar 2015 zu neuen Mitgliedern des Vorstandes der Dortmunder Volksbank berufen worden.

BEWÄHRT IN SACHEN FUSION

Matthias Frentzen, bislang stellvertretender Niederlassungsleiter in Unna, war lange Zeit in leitender Funktion im Kreditbereich tätig. Der – wie sein Kollege – Generalbevollmächtigte engagiert sich bereits seit über 25 Jahren für die Belange der Genossenschaftsbank. Der Diplom-Ökonom Michael Martens ist seit 15 Jahren für die Bank aktiv und arbeitete nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften im Kreditbereich und als Leiter der Organisationsabteilung. Beide übernahmen 2013 die Leitung des Vorstandsstabes und waren dort mit der vertrieblichen, organisatorischen und technischen Zusammenführung der Dortmunder Volksbank mit der Volksbank Hamm befasst und damit in führender Position mit der wichtigen Fusion betraut.

GENERATIONENWECHSEL DER ENTSCHIEDER

Matthias Frentzen ist im Vorstand verantwortlich für die Bereiche Personal und Vertrieb, Michael Martens für den Produktionsbereich. Beide repräsentieren zugleich Kontinuität und Innovation, denn zum einen sind sie Eigengewächse der Bank und haben

von Anfang an hier ihre Meriten verdient – zum anderen gehören beide der jüngeren Generation an und haben früh Verantwortung übernommen und das Vertrauen von Vorstand und Aufsichtsrat erlangt. Ihre Berufung bildet mithin einen Generationswechsel auf Leitungsebene ab – ein zukunftsweisender Baustein in der strategischen Personalplanung, wie Vorstandsvorsitzender Martin Eul betont: „Wir gehen unseren eingeschlagenen Weg nicht nur konsequent weiter, sondern behalten auch die Zukunft im Blick und agieren vorausschauend.“ Ein bedeutender Schritt zur Zukunftssicherung der Dortmunder Volksbank.

VERTRAUEN ALS HÖCHSTER WERT

Mit der Berufung von Matthias Frentzen und Michael Martens in die Leitungsverantwortung setzt die Dortmunder Volksbank ihre Tradition der Verpflichtung von Eigengewächsen fort. Wer sich bei der Dortmunder Volksbank engagiert, schreibt sich von Anfang an in ein verbindliches System von Unternehmenswerten ein, bei dem Vertrauensbildung an oberster Stelle steht. Martin Eul: „Die Dortmunder Volksbank hat sich durch alle Zeiten hindurch als Erfolgsmodell bewährt – krisenfest und sicher. Darum haben wir ein Kapital, das unbezahlbar ist: das Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden. Dieses Vertrauen nimmt uns in die Pflicht – es ist die Antriebsfeder für unser Handeln als Dortmunder Volksbank. Das gilt für uns alle, für Mitarbeiter wie Vorstand gleichermaßen.“





Ev. Stadtkirche Unna

Himmelstür und Stadtportal: Wer sich Unna nähert, erblickt zuerst den Kirchturm der Stadt, und das schon seit dem Mittelalter. Selbst Nicolais „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ ist Unnaer. Hier ist gut sein, und so verbindet eine ehrwürdige Tradition die Handelsstadt am Hellweg mit der alteingesessenen Kaufmannschaft und den modernen Wirtschafts- und Logistikunternehmen, die sich hier angesiedelt haben. Welt-offenheit ist selbstverständlich: die größte Festa Italiana nördlich der Alpen, das einzigartige Zentrum für internationale Lichtkunst. Handel und Wandel in der Stadt florierten und floriieren. Denn Tradition, Beständigkeit und das Wagnis des Neuen bringt Unna dem Himmel nah – wie das hölzerne Kirchentor des weithin sichtbaren Unnaer Wahrzeichens. Die Stadt fühlt sich solide an. Genau wie die Bank.



VERABSCHIEDUNG OTTO KENTZLER

REPRÄSENTANT EINER GROSSEN ÄRA

Er ist bodenständig und weltläufig, Mittelständler, Manager und Macher, aus Dortmund und in der Welt zu Hause. Er beherrscht sein Handwerk und das große Business, ist unermüdlich unterwegs für die Sache und im Dienste der Gemeinschaft – und passt damit genau zur Dortmunder Volksbank: Otto Kentzler, langjähriger Präsident des Zentralverbandes des deutschen Handwerks (ZDH) und der Handwerkskammer (HWK) und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Dortmunder Volksbank seit 2002, hat im Aufsichtsrat die Geschicke unseres Finanzinstituts über fast zwei Jahrzehnte hinweg mitgestaltet. Jetzt konnte er aus Altersgründen nicht wiedergewählt werden. Mit der großen Dortmunder Unternehmerpersönlichkeit ehren wir ein verdienstvolles „Urgestein“ unserer Bank.

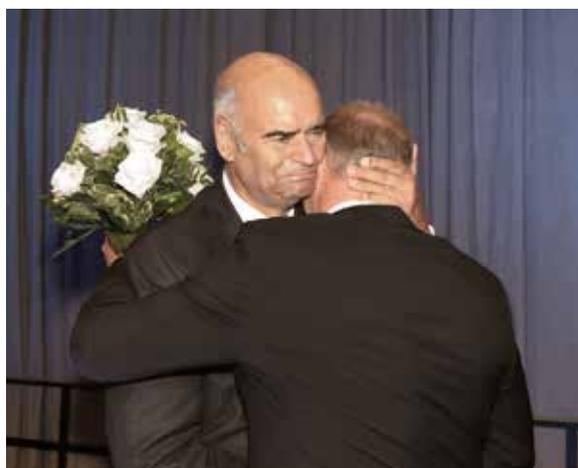
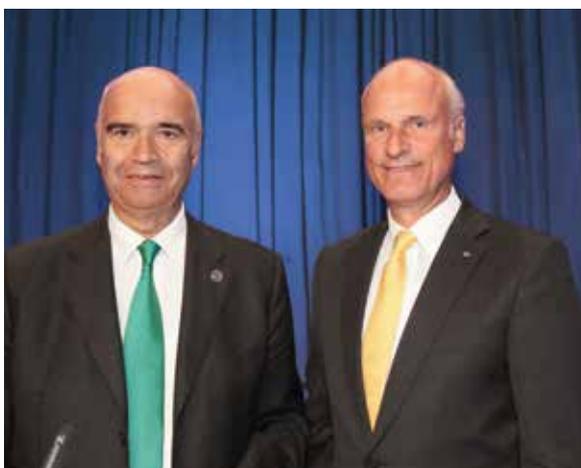
GESTALTER ÜBER ZWEI JAHRZEHNTE

Otto Kentzler prägte eine Epoche, in der die Dortmunder Volksbank entscheidende Weichen gestellt hat: mit unseren Fusionen mit Unna, Schwerte und schließlich Hamm und mit einem Wachstum, das uns zur größten Volksbank in NRW und damit zur regionalen Nr. 1 gemacht hat und zur viertgrößten in Deutschland hat anwachsen lassen. Für die Verdienste von Otto Kentzler um die Dortmunder Volksbank, den der Aufsichtsrat zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt hat, fand der Vorstandsvorsitzende Martin Eul zur Verabschiedung in der Vertreterversammlung am 10. Juni 2014 klare Worte: „Otto Kentzler ist ein Mensch, der auf alle zugeht, egal welcher Herkunft, alle

einbindet, alle verbindet. Sein Wirken in der Dortmunder Volksbank hat die Menschen in dieser Bank nachhaltig berührt und im besten Sinne positiv beeinflusst. Die Bank ist eine bessere geworden. Dafür sind wir Otto Kentzler außerordentlich dankbar.“ Der Vorstandsvorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes, Ralf W. Barkey, verlieh Otto Kentzler in Würdigung seines Einsatzes für die Dortmunder Volksbank sowie in der genossenschaftlichen Organisation die Ehrennadel in Gold. Gast des Abends war Carl-Ludwig Thiele, Vorstand der Deutschen Bundesbank, der es sich nicht hatte nehmen lassen, Otto Kentzler seine Referenz zu erweisen – ein emotionaler Abschied für eine große Aufsichtsratspersönlichkeit.

MITSTREITER UND NACHFOLGER

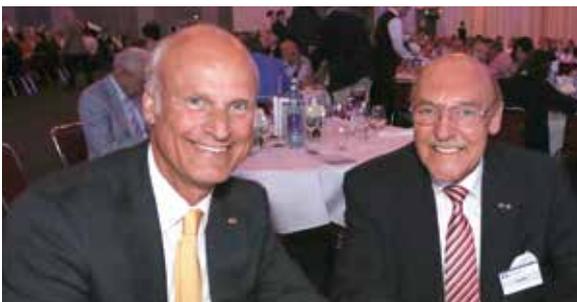
Mit Otto Kentzler zusammen scheidet auch Walter Derwald aus Altersgründen aus. Der Dortmunder Bauunternehmer und Vizepräsident des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes gehörte dem Aufsichtsrat der Dortmunder Volksbank sowie dem Risikoausschuss über 20 Jahre lang an und wirkte ein Dutzend Jahre als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. Martin Eul: „Walter Derwald hat zahlreiche Meilensteine konstruktiv, kritisch und kompetent als erfahrener Ratgeber, Erneuerer und Ermutiger mitbegleitet, als einer, auf den immer Verlass ist.“ Neuer Vorsitzender des Aufsichtsrates der Dortmunder Volksbank ist Ulrich Leitermann, Vorstandsvorsitzender der SIGNAL IDUNA Gruppe und bereits seit 2002 Mitglied des Aufsichtsrates.

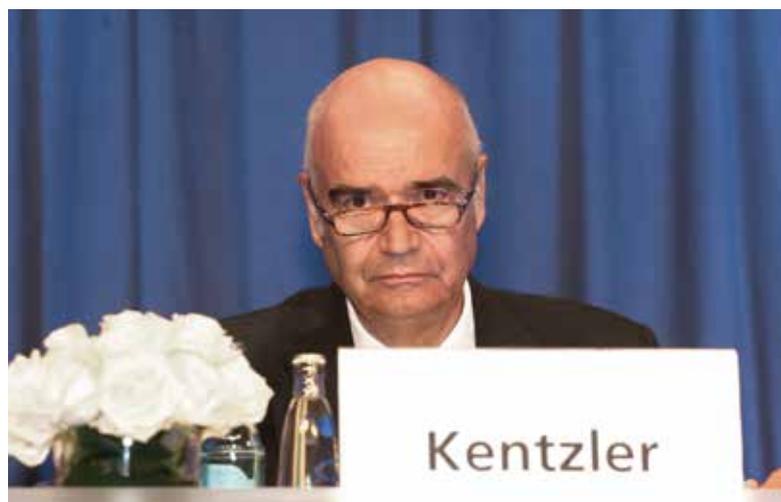


VERTRETERVERSAMMLUNG 2014

Die jährliche Vertreterversammlung der Dortmunder Volksbank fand zum ersten Mal in der Westfalenhalle II statt. Über ihre Volksbank bekamen die insgesamt 562 Vertreter der Bank eindrucksvolle Zahlen präsentiert. Ein Ergebnis des einfachen, transparenten und greifbaren Geschäftsmodells, dessen Eingängigkeit – Gelder von

Kunden hereinnehmen und an mittelständische Unternehmen in der Region ausleihen – sich wieder eindrucksvoll beweisen konnte. Die Vertreterversammlung reagierte mit einstimmigen Beschlüssen zum Geschäftsjahr 2013 und votierte für eine Dividende von sechs Prozent.





WIRTSCHAFTSGESPRÄCH

Mit dem traditionellen Wirtschaftsgespräch möchte die Dortmunder Volksbank gesellschaftlichen Diskussionen einen Raum geben. Namhafte Referenten, darunter Rainer Brüderle, Dr. Ursula von der Leyen, Dr. Philipp Rösler, Dr. Frank Schirrmacher, Peer Steinbrück, Dr. Wolfgang Schäuble u.a. konnten bereits für diese Vortragsveranstaltung gewonnen werden.

„Digitalisierung und Wettbewerbsfähigkeit: Herausforderungen und Chancen für Deutschland und Europa“,

war das Thema von EU-Kommissar Günther H. Oettinger beim Wirtschaftsgespräch 2015, das bereits zum 13. Mal in der Kundenhalle der Bank stattfand. In seinem Vortrag forderte Oettinger eine Europäisierung der digitalen Politik und warb vor allem für die Digitalisierung in allen Bereichen der Wirtschaft. Oettinger appellierte: „Machen wir 2015 zum Jahr der digitalen Entwicklung. Jeder Einzelne müsse mehr tun, ob Azubi, Opa, mittelständischer Unternehmer oder EU-Kommissar.“







SYMPOSIUM

„Körpersprache des Erfolgs – Menschen begeistern, gewinnen, überzeugen“ lautete das Thema, zu dem die Volksbank Hamm ihre Mitglieder und Kunden im Februar 2015 in den Festsaal der Maximilianhalle eingeladen hatte. Mit viel Charme, Witz und „Körpersprache“ begeisterte Monika Matschnig ihr Publikum. Dabei zeigte sie nicht nur durch ihr eigenes Tun auf, dass es letztlich Mimik, Gestik und

Körperhaltung sind, die das Gesagte entweder bestätigen oder ihm widersprechen. Mit ihrer einnehmenden Art verstand sie es auch, ihre Zuhörer in Interaktion zu bringen. „Natürlich werden Sie sich nicht alles merken, was ich Ihnen heute Abend erzähle“, so die Expertin, „aber Vieles wissen Sie selbst. Denn Körpersprache ist eine ganz natürliche, angeborene Ausdrucksform.“





Rohrmeisterei Schwerte

Fest gemauert in der Erden (Friedrich Schiller): ein Wandanker im Gemäuer – Symbol für Sicherheit und Standfestigkeit. Die Rohrmeisterei in Schwerte ist eine der ersten Bürgerstiftungen in NRW und ein überregional erfolgreicher Kulturort. Als ehemalige Pumpstation in den Schwerte Ruhrwiesen bildete sie im letzten Jahrhundert die Infrastruktur zur Versorgung des Ruhrgebiets mit Wasser. Schiffbarkeit, Wasserkraft, Fruchtbarkeit: Der namensgebende Fluss war von jeher Lebensader der Hansestadt an der Ruhr. Hier erblühten einstmalig Handel und Harnischmacherei. Metallverarbeitung, Lebensmittelproduktion, Industrie und Pflanzenhandel sind auch heute noch Standbeine der Wirtschaft – Schwerte Unternehmen exportieren in alle Welt. Die Tradition aber lebt: Schwerte ist und bleibt fest verankert in der Region. So wie die Bank.



BERICHT DES VORSTANDES

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 2014

Stärkeres Wachstum trotz globaler Krisen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wurde in 2014 erneut durch die schwierigen internationalen Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Neben den Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise, welche die Konjunktur bereits in den beiden Vorjahren merklich gedämpft hatten, belasteten auch die Auswirkungen geopolitischer Konflikte das Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist 2014 nach aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes mit 1,6% dennoch deutlich stärker gestiegen als in den Jahren 2012 (+0,4%) und 2013 (+0,1%). Faktoren wie die gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Ostukraine, in Syrien und im Irak sowie die unerwartet schwach verlaufende wirtschaftliche Erholung im Euroraum ließen auf Jahressicht die Hoffnung auf eine kräftige Belebung der inländischen Investitionstätigkeit unerfüllt.

Konsum weiterhin wichtigste Wachstumsstütze

In 2014 wurden die privaten Konsumausgaben preisbereinigt um 1,2% erhöht. Der Zuwachs fiel damit kräftiger aus als im Vorjahr (+0,8%). Zur Ausweitung der Konsumausgaben trugen die nach wie vor aufwärtsgerichtete Beschäftigungsentwicklung, die zunehmenden Tarifverdienste und ein vergleichsweise geringer Anstieg der Verbraucherpreise bei,

der die Kaufkraft der Einkommen nur wenig verminderte. Gefördert wurde die Ausgabebereitschaft der Konsumenten zudem durch eine Anhebung des Einkommensteuer-Grundfreibetrages sowie durch umfangreiche Leistungsausweitungen in der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Konsumausgaben des Staates legten ebenfalls zu (+1,1%).

Beschäftigungswachstum hält an

Am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Aufschwung fort. Nach vorläufigen Schätzungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Anzahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber dem Vorjahr um 371.000 auf rund 42,7 Mio. Menschen. Der Anstieg basierte vor allem auf einem merklichen Zuwachs von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Arbeitslose konnten hiervon allerdings nur in begrenztem Umfang profitieren, da jeweils ein gutes Drittel des Beschäftigungsaufbaus aus der stillen Reserve und der gestiegenen Erwerbstätigkeit von ausländischen Arbeitskräften beruhte. Die Anzahl der Arbeitslosen ist deswegen nur leicht gesunken. Sie ging nach ersten Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt um 52.000 auf knapp 2,9 Mio. zurück. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7%.

Niedrige Inflationsrate

Die auf Basis der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex gemessene Inflationsrate hat sich in 2014 erheblich vermindert. Sie ist im Vorjahresvergleich um 0,6 Prozentpunkte auf niedrige 0,9% gesunken. Zum Jahresende kam die Teuerung fast vollständig zum Stillstand. Hauptgrund für den Rückgang der Inflationsrate waren die Energiepreise, die spürbar nachgaben. Auf Jahressicht sind insbesondere die Preise für leichtes Heizöl und Kraftstoffe deutlich zurückgegangen. In anderen Bereichen wurden die Preise hingegen moderat angehoben. So mussten die Verbraucher beispielsweise für Nahrungsmittel und Wohnungsmieten mehr Geld aufwenden als im Vorjahr.

EZB senkt erneut Leitzinsen ...

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im vergangenen Jahr ihre Geldpolitik für den Euroraum noch weiter gelockert. Ausgangspunkt der neuen Maßnahmen war die auf niedrigem Niveau nachlassende Inflation bei gleichzeitig schwacher Konjunktur. Darüber hinaus verminderte der rückläufige Ölpreis den Preisdruck im Währungsraum. In dieser Gemengelage befürchtete der Rat der EZB ein ernstzunehmendes Risiko dauerhaft zu niedriger Inflationsraten sowie abnehmender Inflationserwartungen. Die europäische Notenbank begegnete diesem Risiko mit Leitzinssenkungen im Juni und September. Dabei senkte sie den Hauptrefinanzierungssatz für die Geschäftsbanken im Euroraum um insgesamt 0,2 Prozentpunkte auf 0,05%.

Der Tagesgeldzins, d. h. der Zins für Übernachteinlagen der Geldhäuser bei der EZB, fiel in zwei Zinsschritten auf –0,2%. Erstmals verlangte die EZB damit einen Strafzins für bei der EZB geparkte Gelder.

... und beschließt zusätzliche Sonderprogramme

Flankiert wurde die Zinssenkung von weiteren geldpolitischen Sondermaßnahmen. Zum einen wurde im Juni ein neues langfristiges Refinanzierungsgeschäft ins Leben gerufen. Zum anderen beschloss der EZB-Rat im September Programme zum Aufkauf von verbrieften Krediten (ABS-Papieren) und gedeckten Schuldverschreibungen.

Euro wertet ab

Der Euro hat in 2014 deutliche Kursverluste hinnehmen müssen. Zwar konnte sich die Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar in der ersten Jahreshälfte noch erfolgreich über der Marke von 1,35 US-Dollar je Euro halten. In der zweiten Jahreshälfte gab der Euro aber sichtbar nach. Bis zum Jahresende fiel der Euro-Dollar Kurs auf 1,21 US-Dollar je Euro. Das waren 16,5 US-Cent weniger als Ende 2013. Verantwortlich für die Euro-Schwäche waren in erster Linie die divergierenden Geldpolitiken dies- wie jenseits des Atlantiks.

Auf und Ab am DAX

Nachdem der DAX im ersten Quartal um die Marke von 9.400 Punkten geschwankt hat, knackte der deutsche Leitindex im zweiten Quartal die Marke von 10.000 Punkten. Konjunkturoffnungen für den Euroraum und die expansivere Geldpolitik der EZB waren dabei die treibenden Kräfte. Allerdings fand der Höhenflug des DAX mit Beginn der zweiten Jahreshälfte ein jähes Ende. Ausschlaggebend waren überraschend schwache Konjunkturdaten aus Deutschland, Europa und den Schwellenländern sowie die anhaltenden Konflikte in der Ostukraine und im Nahen Osten. Im November kam es allerdings zu einer Erholung, in deren Verlauf der deutsche Leitindex ein neues Allzeithoch von 10.087 Punkten erreichte. Im Zuge der Regierungskrise in Griechenland und der Furcht vor einem Wiederaufflammen der Euro-Schuldenkrise gab der Deutsche Aktienindex zum Ende des Jahres aber wieder einen Teil seiner Kursgewinne ab. Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 9.806 Punkten und lag damit 2,7% höher als am Vorjahresende.

GESCHÄFTSVERLAUF DORTMUNDER VOLKSBANK EG

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtszeitraum kräftig um 6,5% oder 377 Mio. € auf 6,19 Mrd. €. Einschließlich der Bürgschaftsverpflichtungen ergab sich zum Jahresende ein Geschäftsvolumen von 6,283 Mrd. €. Mit dieser Entwicklung sind wir sehr zufrieden.

Mio. €	2012	2013	2014
Bilanzsumme	5.692	5.813	6.190
Geschäftsvolumen	5.774	5.904	6.283

Kreditgeschäft

Mit unserem Kreditwachstum sind wir ebenfalls zufrieden. Die Kundenforderungen erhöhten sich um 2,9% oder 105 Mio. €, was nunmehr zu einem Kreditvolumen von 3.778 Mio. € führt. Das Kreditportfolio ist unverändert ausgewogen. Für alle erkennbaren Risiken haben wir nach strengen Maßstäben die erforderliche Vorsorge getroffen.

Mio. €	2012	2013	2014
Kontokorrent	255	242	221
Darlehen	3.142	3.431	3.557
Kundenforderungen Gesamt	3.397	3.673	3.778

Liquide Mittel

Die vom Bundesministerium der Finanzen aufgestellte Liquiditätskennzahl wurde stets eingehalten. Unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Barreserven, Bankguthaben und Wertpapieranlagen der Liquiditätsreserve ist unser Haus mit einer komfortablen Liquidität ausgestattet. Wir konnten unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen.

Den Bestand an eigenen Wertpapieren haben wir ebenfalls erhöht. Bei der Neuanlage haben wir kurz- bis mittelfristige Laufzeiten bevorzugt. Die durchschnittliche Restlaufzeit hat sich dadurch von 4,1 Jahren auf 3,8 Jahre reduziert.

Einlagengeschäft

Die Kundeneinlagen stiegen insgesamt um 7,8%. Inklusive der verbrieften Verbindlichkeiten beträgt die Steigerungsrate 8,4% oder 390 Mio. €. Dieser Zuwachs liegt deutlich über unserer Prognose. Der Grund dafür ist ganz wesentlich die bedeutende Liquiditäts- und Kapitalausstattung unserer Firmenkunden.

Mio. €	2012	2013	2014
Kundeneinlagen	4.415	4.647	5.037
- davon Spareinlagen	1.455	1.490	1.550
- davon Termineinlagen	834	689	799
- davon Sparbriefe u. a.	851	826	759
- davon Sichteinlagen	1.275	1.642	1.929

Die deutlichsten Zuwachsraten haben wir bei den täglich fälligen Einlagen erzielen können. Auch bei den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bestätigt sich der Trend zur Anlage in kurzfristige Laufzeiten. Die Spareinlagen stiegen insgesamt um 4,0%. Bevorzugt wurden die noch höherverzinslichen Sondersparformen.

Mit der Entwicklung der Kundengelder sind wir außerordentlich zufrieden.

Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft ist neben dem bilanzwirksamen Geschäft eine wichtige Ertragsquelle für die Bank. Die Bereiche Zahlungsverkehr, Wertpapierhandel, Außenhandel, Versicherungsgeschäft, Bauspargeschäft und Immobilienvermittlung stehen im Rahmen der ganzheitlichen Kundenbetreuung immer mehr im Mittelpunkt. Mit der Entwicklung sind wir im Berichtsjahr durchaus zufrieden.

Mio. €	2012	2013	2014
Provisionserfolg	24,8	25,6	25,4

Der Bereich Zahlungsverkehr ist das zentrale Bindeglied in unserer Kundenverbindung.

Der Provisionsertrag aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft war im vergangenen Geschäftsjahr stabil.

Das Versicherungs- und Bauspargeschäft konnte auf gutem Niveau gehalten werden. Unsere Partner, die SIGNAL IDUNA Gruppe, die R+V Versicherung und die Bausparkasse Schwäbisch Hall sind in diesem Geschäft mit ihren überzeugenden und transparenten Produkten unverzichtbar.

Die Vermittlung von Immobilien ist für unsere Bank ein wichtiger und vielseitiger Anknüpfungspunkt für ganzheitliche Kundenbetreuung und nachhaltige Kundengeschäfte. Hier sind wir sehr aktiv und mit unseren Erfolgen sehr zufrieden, da wir die guten Ergebnisse des Vorjahres noch einmal steigern konnten.

Marktbereich

Filialen

Die Dortmunder Volksbank ist in den Städten Dortmund, Hamm, Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel mit insgesamt 79 Filialen vertreten. Außerhalb Dortmunds sind für die Bank Zweigniederlassungen eingetragen. Wir treten dort bewusst als ortsansässige Volksbank, also als Volksbank Hamm, Volksbank Unna, Volksbank Schwerte und Volksbank Castrop-Rauxel auf, um einerseits die räumliche Nähe der Bank zu unseren Kunden und andererseits die Identifikation zur Region zu dokumentieren. Hierbei ist das Zweigstellennetz ein nachhaltiges Verbindungsglied zu unseren Mitgliedern und Kunden. Wir werden der demografischen Entwicklung, dem Kundenverhalten und der spürbaren Tendenz zur Digitalisierung zukünftig unser besonderes Augenmerk widmen.

Der Zweigniederlassung Volksbank Hamm sind fünfzehn Filialen, der Volksbank Unna zwölf, der Volksbank Schwerte vier und der Volksbank Castrop-Rauxel drei Filialen angeschlossen. Alle Zweigniederlassungen sind im Register der Hauptniederlassung beim Amtsgericht Dortmund unter der Genossenschaftsregister-Nr. 425 eingetragen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden zu unseren Mitarbeitern. Dies kann nur mit motivierten, engagierten und gut ausgebildeten Mitarbeitern erreicht werden. Hier bietet die Bank ein vertrauensvolles und sehr attraktives Umfeld. Eine traditionell lange Betriebszugehörigkeit verbunden mit einer geringen Fluktuation – auch im Berichtsjahr – bestätigt die hohe Identifikation mit der Bank und ist zugleich Ursache der ausgeprägten Berufserfahrung.

Um den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden, ist im Rahmen unserer Personalentwicklung eine stetige systematische Erhöhung der Qualifikation notwendig. Unsere Mitarbeiter haben sich 2014 in hausinternen Seminaren sowie innerhalb des umfassenden Bildungsangebotes der genossenschaftlichen Akademien an 3.076 Seminartagen (Vorjahr 2.970) weitergebildet. Daneben haben wiederum viele Mitarbeiter nebenberufliche Studienmöglichkeiten in Eigeninitiative genutzt. Auch hierbei werden unsere Mitarbeiter durch die Bank unterstützt.

Die Gesamtzahl der Mitarbeiter belief sich am Jahresende 2014 auf 1.074 (Vorjahr 1.054). Das dynamische Wachstum der Bank führte zu dieser erfreulichen Entwicklung. Die Anzahl der Teilzeitkräfte betrug 240 (Vorjahr 238), die Zahl der Auszubildenden 95 (Vorjahr 93). Gerade bei den Auszubildenden richten wir unseren Blick weit in die Zukunft, denn fast alle Führungskräfte sind

„Eigengewächse“. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir an dieser Stelle gerne unseren Dank und unsere Anerkennung für ihre Leistungsbereitschaft und ihr großes Engagement aus.

Durch ein hohes Maß an sozialer Verantwortung und durch freiwillige Leistungen, die über die tariflichen Vergütungen hinausgehen, haben wir das besondere Engagement auch im abgelaufenen Jahr honoriert.

Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat war offen und konstruktiv. Der Dank des Vorstandes gilt daher auch allen Mitgliedern des Betriebsrates für das vertrauensvolle Miteinander.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Sachinvestitionen in Höhe von 10,9 Mio. € vorgenommen. Diese lagen mit 5,6 Mio. € deutlich über denen des Vorjahres. Die Modernisierung unserer Geschäftsstellen und vor allem der Rückerwerb unserer Niederlassung in Unna standen im Mittelpunkt dieser Investitionen.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Der Aufsichtsrat der Dortmunder Volksbank eG hat in seiner Sitzung am 22. Mai 2014 die Herren Generalbevollmächtigten Matthias Frentzen und Michael Martens einstimmig mit Wirkung zum 01. Januar 2015 zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt.

DARSTELLUNG DER LAGE

Vermögenslage

Die in den europäischen Verordnungen und Richtlinien geforderten Eigenkapitalnormen haben wir stets erfüllt. Mit den gebildeten Rückstellungen ist den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen.

Mio. €	2012	2013	2014
Geschäftsguthaben	80	83	85
Ergebnisrücklagen	233	241	249
Fonds für allg. Bankenrisiken	51	63	81
Gesamtkennziffer gem. Solvabilitätsverordnung	17,9%	17,1%	18,9%

Die Geschäftsguthaben unserer Mitglieder betragen am Jahresende 84,5 Mio. €. Insgesamt waren zum Jahresabschluss 149.863 Mitglieder Anteilseigner der Bank. Den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB haben wir um 18.250 T€ erhöht. Für die Zukunft streben wir weitere Zuwächse an. Wir werden unsere Eigenkapitalstruktur weiter verbessern.

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR) wurden von uns im Geschäftsjahr 2014 komfortabel eingehalten.

Ertragslage

Mit der Ertragslage des abgelaufenen Geschäftsjahres sind wir bei den derzeit herrschenden Rahmenbedingungen zufrieden.

Der anhaltende Druck auf die Zinsmarge, insbesondere getrieben durch das derzeitige Niedrigzinsumfeld, führte zu einem leichten Rückgang des Zinsüberschusses.

Der Provisionsüberschuss war nahezu stabil. Die sonstigen betrieblichen Erträge waren im Vorjahr ganz entscheidend von Erträgen aus der Währungsumrechnung und von der Auflösung einer Rückstellung geprägt, die sich im laufenden Geschäftsjahr nicht wiederholten.

Der Personalaufwand reduzierte sich durch niedrigere Zuführungen zur betrieblichen Altersvorsorge.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich im Wesentlichen durch den Wegfall der verschmelzungsbedingten Sachkosten. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen über denen des Vorjahres. Anders als im Vorjahr sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen auch die Effekte aus der Zinssatzänderung bei der Abzinsung von Pensionsrückstellungen erfasst. Darüber hinaus belasteten Aufwendungen aus der Währungsumrechnung die sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Das Bewertungsergebnis stellt sich anders

als im Vorjahr positiv dar. Einzelwertberichtigungen wurden trotzdem in ausreichendem Maße gebildet. Den Fonds für allgemeine Bankrisiken haben wir mit 18,3 Mio. € (Vorjahr 12,5 Mio. €) dotiert. Der Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 13,9%.

Nach Steueraufwendungen und der Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 13 Mio. €. Mit dem Jahresüberschuss sind wir zufrieden. Der Jahresüberschuss kann für eine 6%ige Dividende und zur Stärkung unserer Rücklagen verwendet werden.

Vorschlag für die Gewinnverteilung

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat wird der Vertreterversammlung daher folgende Verwendung des Jahresüberschusses von 12.995.662,98 € unter Einbeziehung des Gewinnvortrages von 21.283,30 € (Bilanzgewinn) vorgeschlagen.

€	2013	2014
6,0% Dividende	4.850.948,56	4.994.351,77
Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage	1.500.000,00	1.500.000,00
Zuweisung zu anderen Ergebnisrücklagen	6.500.000,00	6.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	21.283,30	22.594,51
Bilanzgewinn	12.872.231,86	13.016.946,28

RISIKOSTEUERUNGSSYSTEM UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Risikomanagementziele und -methoden

Alle Wirtschaftsbereiche werden von allgemeinen Risikofaktoren beeinflusst. Darüber hinaus bestehen in der Kreditwirtschaft spezifische Risiken, die mit der Geschäftstätigkeit verbunden sind. Daher gehört das Eingehen von Risiken zu einem wesentlichen Teil des Bankgeschäftes.

Für den systematischen Umgang mit Risiken haben wir ein Risikomanagement- und Überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement ist Bestandteil unserer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation. Es umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Risikoberichterstattung, die Festlegung von geeigneten Sicherungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse.

Die Systeme genügen den gesetzlichen sowie sonstigen bankaufsichtlichen Regelungen. Ziel des Risikomanagements ist es, die Ertragspotenziale und den Bestand der Bank langfristig zu sichern, indem der Aufbau von Risikobewusstsein gefördert wird, damit den Fortbestand gefährdende oder die Entwicklung der Bank einträchtigende Ereignisse rechtzeitig erkannt werden und ein kontrollierter Umgang mit Risiken unterstützt wird.

Der Vorstand hat Rahmenbedingungen für die risikopolitische Ausrichtung der Bank festgelegt (Risikostrategie). Die Bank betreibt eine risikoorientierte Geschäftspolitik. Dabei hat die Risikobegrenzung im Kreditgeschäft immer Vorrang vor Wachstumszielen. Für die Eigenanlagen gilt ebenfalls eine konservative Anlagepolitik, bei der der Grundsatz „Sicherheit vor Rendite“ gilt. Für alle Geschäftsprozesse und Produktgestaltungen bestehen ausführliche Anweisungen. Ein internes Kontrollsystem sichert die Qualität der Prozesse. Die Interne Revision überwacht diese Prozesse und Systeme.

Alle auf die Geschäfts- und Funktionsbereiche der Bank einwirkenden Risiken werden mindestens einmal im Jahr im Rahmen einer Risikoinventur systematisch ermittelt und in einem Gesamtrisikoprofil bewertet. Das Gesamtbankrisikopotenzial setzt sich aus den Teilrisiken der einzelnen Geschäftsbereiche zusammen. Dabei werden die folgenden Risikoarten von der Bank als die wesentlichen Risiken angesehen:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken

Hier sind für die Risikobereiche Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken Globallimite im Rahmen eines Risikogesamtbanklimits festgelegt. Die Risiken hierzu werden in zwei abgestuften Risikoszenarien gemessen.

Für das Adressenausfallrisiko orientieren sich beide Limite an den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die unser Bundesverband (BVR) für alle Kreditgenossenschaften in Deutschland ermittelt. Bei den Marktpreisrisiken wird für den Teil der Zinsänderungsrisiken das zu erwartende Risiko mit einem um jeweils 0,5 Prozentpunkte gegenüber der Prognose nach oben und unten verschobenen Zinsniveau bewertet. Bei der darüber hinausgehenden Risikobetrachtung wird das Risiko aufgrund historischer Daten mit einem Konfidenzniveau von 97,0% ermittelt.

Für die Teile Aktienkursrisiko, Fondsrisiko sowie Fremdwährungsrisiko wird jeweils für das zu erwartende Risiko ein Value at Risk (VaR) von 95,0% und für die darüber hinausgehende Risikobetrachtung ein VaR von 97,0% errechnet.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Kennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung beobachtet. Weiterhin finden Berechnungen zur Ermittlung autonomer Zahlungen unter Risikogesichtspunkten statt. Neben Minimum-/Maximumbeträgen des laufenden Jahres sowie des Vorjahres wird eine Datenhistorie zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos fortgeschrieben. Die Betrachtung findet mit Wahrscheinlichkeitsraten von 95,0% und 97,0% statt.

Das Limit für die operationellen Risiken orientiert sich an den aus der Risikoinventur erwarteten Schäden sowie den historischen Schadensdaten.

Ein aussagefähiges Reporting – von wöchentlicher bis vierteljährlicher Berichterstattung abgestuft – ist unter Berücksichtigung von ad-hoc-Berichtspflichten installiert. Die Anforderungen des § 25a KWG werden erfüllt.

Auf das Gesamtrisikolimit werden alle wesentlichen Risiken angerechnet. Das ermittelte Risikopotenzial wird der Risikotragfähigkeit der Bank gegenübergestellt.

Neben der Risikotragfähigkeitsberechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit auch gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird.

Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden jeweils die Ertragslage und die Eigenkapitalausstattung herangezogen.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kreditnehmers ein Verlust eintritt. Sofern Forderungen an Kunden nicht durch werthaltige Sicherheiten gedeckt sind, entsteht der Bank bei nachhaltigen Leistungsstörungen ein Verlust in Höhe des Blankoanteils. Die nach MaRisk notwendige Definition des „risikorelevanten Geschäftes“ mit der Folge der Funktionstrennung von Markt und Marktfolge beginnt bei einer Grenze von 750 T€, einer Überziehung ab 100 T€ oder aber der Einstufung des Kreditengagements als Intensiv- oder Problemkreditengagements. Der Umgang mit Kreditrisiken erfolgt auf zwei Ebenen.

Zunächst wird auf Kundenebene die Bonität der einzelnen Kreditnehmer beurteilt. Hierfür wendet die Bank grundsätzlich die vom Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken entwickelten Ratingverfahren (VR-Rating, Firmenkundenschnellrating, VR-Privatkundenrating und BVR I-Rating) an.

Kreditentscheidungen orientieren sich an den Vorgaben aus der Risikostrategie. Auf der Basis bestehender Organisationsanweisungen und Kompetenzsysteme wird so sichergestellt, dass Engagements unter Risikogesichtspunkten beobachtet werden (Frühwarnsysteme) sowie Neuengagements nur unter Beachtung der konservativen Beurteilungskriterien genehmigt werden.

Die Besicherung erfolgt im Hinblick auf das starke langfristige Kreditgeschäft weitgehend durch Grundpfandrechte. Nahezu 90,0% der bewerteten Sicherheiten sind hier einzuordnen.

Ausfallgefährdete Engagements sind ausreichend wertberichtigt.

Die zweite Betrachtungsebene orientiert sich an Teilportfolien. Auf dieser Portfolioebene werden Branchen und Größenklassen sowie verhältnisorientierte Strukturen betrachtet, um Konzentrationsrisiken bzw. Klumpenrisiken zu ermitteln.

Die Streuung in diesen Bereichen ist ausgewogen.

Marktpreisrisiken

Angesichts unserer Geschäftsstruktur im traditionellen Bankgeschäft beziehen sich unsere Marktpreisrisiken fast ausschließlich auf sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen.

Ein Handelsbuch unterhalten wir nicht.

Zinsänderungsrisiken

Die Messung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mittels eines Verfahrens, das mit dynamischen Elastizitätsbilanzen unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien arbeitet. Die im Berichtsjahr erwarteten Zinsänderungsrisiken für unsere Kundenpositionen waren zu vernachlässigen. Der Bestand an eigenen Wertpapieren ist insgesamt der Liquiditätsreserve zugeordnet und damit nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Nach den zum 31. Dezember 2014 gemessenen Zinsänderungsrisiken wird die Ergebnisentwicklung für das Jahr 2015 von Zinsveränderungen im erwarteten Umfang nicht wesentlich beeinflusst.

Aktienkursrisiken

Aktienbestände werden in einem zu vernachlässigenden Rahmen, vorwiegend aus lokalem Interesse, gehalten. Daraus resultierende Bewertungsänderungen haben daher nur geringen Anteil am Bewertungsergebnis.

Fondsrisiken

Die hier erfasste Position besteht aus mehreren Spezialfonds, die deutliche stille Reserven beinhalten. Nennenswerte Risiken sind nicht zu erwarten. Ausreichende Limite stehen zur Verfügung.

Fremdwährungsrisiken

Die Bank unterhält einen kleinen Teil der Refinanzierungsmittel und Eigenanlagen in Fremdwährungen. Die Währungsrisiken unterliegen einer laufenden Kontrolle. Für abgestufte Risikoszenarien sind entsprechende Limitsysteme eingerichtet.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der durch unzureichende Verfügbarkeit von notwendigen Zahlungsmitteln entsteht. Die Finanzplanung der Bank ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können.

Die aufsichtsrechtlich vorgesehene Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung – die mindestens 1,0 betragen muss – wird laufend ermittelt, die Anforderungen werden eingehalten. Die Kennziffer betrug zum Jahresende 2,12. Weiterhin wird regelmäßig der Saldo der autonomen (von Kunden initiierten) Zahlungen ermittelt. Die so ermittelten Abflüsse konnten von der Bank jederzeit erfüllt werden. Sowohl diese Beträge als auch die unter Risikogesichtspunkten ermittelten autonomen Zahlungen stellen für die Bank kein Risiko dar. Die Betrachtungen zur Liquiditätskennziffer als auch die autonomen Zahlungen wurden an verschiedenen Laufzeitbändern angewandt. Eine Liquiditäts-Risikotragfähigkeit wurde aufgestellt. Darüber hinaus bestehen durch die Einbindung

in den genossenschaftlichen Finanzverbund ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um auch unerwartete Liquiditätsschwankungen auffangen zu können.

Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder in Folge externer Ereignisse entstehen.

Hierunter werden z. B. Betriebsrisiken im IT-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechts- und Diebstahlrisiken erfasst.

Kernstücke unseres innerbetrieblichen Überwachungssystems sind eine Risikoinventur und eine Schadensfalldatenbank, um die Risiken zu identifizieren, zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen.

Für technische Risiken sind Notfallkonzepte erstellt.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im IT-Bereich).

Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahls- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

Das danach verbleibende Restrisiko ist von untergeordneter Bedeutung.

Gesamtrisikosituation

Die im Jahr 2014 eingetretenen Risiken lagen innerhalb der festgelegten Grenzen und haben das Ergebnis der Bank nicht wesentlich beeinträchtigt.

Die Ergebnisse der für alle Bereiche durchzuführenden Stress-Tests werden die Bank in ihrem Bestand nicht gefährden.

Die für das Jahr 2015 ermittelten potenziellen Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinflussen.

VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER DORTMUNDER VOLKSBANK EG

Geschäftsverlauf, Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wurde in 2014 erneut durch die schwierigen internationalen Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Neben den Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise, belasteten auch die Auswirkungen geopolitischer Konflikte das Wirtschaftswachstum. Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen können wir auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die gute Entwicklung der letzten Jahre hat sich auch in 2014 fortgesetzt.

Für 2015 erwarten wir ein Wachstum von max. 1,2 % der Wirtschaftsleistung und glauben, die daraus entstehenden Chancen für unsere Bank weiter nutzen zu können. Mit unserem transparenten Geschäftsmodell, unserer breiten Präsenz vor Ort und den nachhaltigen und überzeugenden Produkten werden wir weiterhin im Markt positive Akzente setzen.

Insgesamt streben wir ein weiteres Wachstum unseres Geschäftsvolumens an. Im Kreditgeschäft rechnen wir mit einem Zuwachs von 3,5%, da eine unverändert stabile Nachfrage vorliegt. Den Zuwachs bei den Kundeneinlagen planen wir mit 1,5%.

Durch die weiterhin flache Zinsstruktur auf niedrigem Niveau erwarten wir in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen einen weiteren Rückgang des Zinsergebnisses. Für das Provisionsgeschäft wird ein Ergebnis in der Größenordnung des Vorjahres erwartet.

Dem Verwaltungsaufwand wird weiterhin besondere Bedeutung beigemessen werden. Hier wollen wir eine günstigere Kostensituation erreichen, wobei der bereits erfolgte Tarifabschluss für unsere Mitarbeiter sowie die weitere zinsinduzierte Erhöhung der Pensionsrückstellungen dem entgegenstehen.

Für 2016 erwarten wir eine Fortsetzung des moderaten wirtschaftlichen Aufschwungs.

DANK

Unseren Mitgliedern und Kunden danken wir für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Sie war geprägt von Vertrauen, Partnerschaft und von der Akzeptanz unseres Geschäftsmodells.

Den Damen und Herren des Aufsichtsrates danken wir für die wiederum vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Unterstützung und Beratung.

Dortmund, den 15.04.2015

Dortmunder Volksbank eG
Der Vorstand

Martin Eul
Jürgen Beissner
Markus Dünnebacke
Matthias Frentzen
Manfred Hoyer
Michael Martens

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat und die von ihm gebildeten Ausschüsse haben im Jahr 2014 ihre nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung vorgeschriebenen Aufgaben wahrgenommen.

In vertrauensvoller und erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem Vorstand wurden in mehreren gemeinsamen Sitzungen alle wichtigen Fragen beraten und die notwendigen Beschlüsse herbeigeführt. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über die Geschäftsentwicklung und die Ertragslage der Bank sowie über bedeutende Geschäftsvorfälle unterrichtet. Die erbetenen Auskünfte wurden stets umfassend erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2014 sowie den Lagebericht geprüft und für in Ordnung befunden. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den Vorschlag zur Verwendung des Jahresüberschusses anzunehmen.

Der Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsverband e. V., Münster, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes 2014 unter Einbeziehung der Buchführung vorgenommen. Über das Ergebnis der Prüfung wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Mit der Vertreterversammlung im Jahr 2015 endet turnusgemäß die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Guido Baranowski, Werner Bastin, Dr. Gerhard Nordmann und Prof. Dr. Wilhelm Schwick. Für die Herren Baranowski, Bastin, Dr. Nordmann und Prof. Dr. Schwick wird Wiederwahl vorgeschlagen.

Herr Otto Kentzler wurde aufgrund seiner besonderen Verdienste als langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Veränderungen gab es 2014 im Vorstand der Bank. Dr. Klaus Kalefeld ist zum 30.06.2014 aus dem Vorstand ausgeschieden. Wir danken Herrn Dr. Klaus Kalefeld für sein langjähriges Wirken in der ehemaligen Volksbank Hamm eG und seinem zielführenden und konstruktiven Handeln im Fusionsprozess der beiden Institute. Ferner hat der Aufsichtsrat beschlossen, die Generalbevollmächtigten Matthias Frentzen und Michael Martens per 01.01.2015 zu weiteren Vorständen zu bestellen.

Wir danken den Herren des Vorstandes für die gute Zusammenarbeit sowie für die erfolgreiche Geschäftsführung und das erzielte Jahresergebnis. Unser Dank gilt ebenfalls allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank.

Dortmund, den 16.04.2015

Für den Aufsichtsrat

Ulrich Leitermann

Vorsitzender





Europaplatz Castrop-Rauxel

Bürgerengagement mit Weitblick und Zukunft: Der Europaplatz im Mittelpunkt der Stadt, im Fokus von Politik, Verwaltung und Kultur – so zentral ist an diesem Ort der Bürgerwille zur europäischen Völkerverständigung, dass der Europarat Castrop-Rauxel schon vor mehr als einem halben Jahrhundert als „Europastadt“ ausgezeichnet hat. Bürgerstolz hat hier ein Forum geschaffen, für das Europas berühmteste Architekten Pläne lieferten: Das irisch umgrünte Castrop-Rauxel mit seiner hübschen Jugendstil-Altstadt zeigt sich offen und weltläufig. Hier gedeiht ein starker Mittelstand und initiatives Unternehmertum, die ideenreiche Kaufmannschaft beflügelt die Stadt mit Festen und Märkten. Diese Verbundenheit mit Stadt, Region und Europa lässt aus Bürgerwillen Werte wachsen – und wie die Bürger, so die Bank.



JAHRESABSCHLUSS (VERKÜRZTE VERSION)

Wir haben im vorliegenden Bericht auf einen vollständigen Abdruck des Jahresabschlusses gemäß § 328 Abs. 1 HGB verzichtet.

Wir weisen darauf hin, dass der Prüfungsverband für den vollständigen Jahresabschluss und den Lagebericht 2014 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Die Offenlegung des Jahresabschlusses in gesetzlich vorgeschriebener Form erfolgt im Bundesanzeiger. Die Offenlegung ist noch nicht erfolgt.

Dortmunder Volksbank
eingetragene Genossenschaft
44128 Dortmund

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

Aktivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr Tsd. €
	€	€	€	€	
1. Barreserve			32.517.025,34		37.275
a) Kassenbestand			41.002.115,50		40.093
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken					(40.093)
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	41.002.115,50			73.519.140,84	0
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			0,00	(0)
b) Wechsel			0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			255.753.229,70		208.113
b) andere Forderungen			582.822.525,26	838.575.754,96	483.282
4. Forderungen an Kunden				3.778.157.146,12	3.672.838
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	2.243.224.560,00				(2.110.597)
Kommunalkredite	97.818.183,35				(90.655)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		21.224.301,37			5.095
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	21.224.301,37				(5.095)
bb) von anderen Emittenten		1.163.167.859,65	1.184.392.161,02		1.090.935
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.074.305.365,82				(1.081.030)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	1.184.392.161,02	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				90.419.231,56	66.113
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			133.254.051,34		120.376
darunter:					
an Kreditinstituten	2.563.153,53				(4.482)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2.835.957,00	136.090.008,34	2.567
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	501.288,00				(302)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				279.654,08	279
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				116.446,66	136
darunter: Treuhandkredite	116.446,66				(136)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			307.003,00		294
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	307.003,00	0
12. Sachanlagen				72.672.714,39	67.611
13. Sonstige Vermögensgegenstände				13.277.238,69	16.371
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.839.211,49	1.781
15. Aktive latente Steuern				0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0
Summe der Aktiva				6.189.645.711,15	5.813.159

Passivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr Tsd. €
	€	€	€	€	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			1.435.336,70		1.600
a) täglich fällig					
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			649.556.156,04	650.991.492,74	693.968
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.461.647.471,59			1.354.972
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		88.115.629,65	1.549.763.101,24		135.350
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.928.731.423,20			1.642.115
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.295.127.640,89	3.223.859.064,09	4.773.622.165,33	1.296.559
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			263.553.249,58		217.695
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	263.553.249,58	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				116.446,66	136
darunter: Treuhandkredite	116.446,66				(136)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				6.255.703,82	6.683
6. Rechnungsabgrenzungsposten				2.727.629,26	3.281
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			44.725.579,82		42.075
b) Steuerrückstellungen			1.816.986,55		1.304
c) andere Rückstellungen			18.025.817,72	64.568.384,09	17.406
8. - - -				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				81.250.000,00	63.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			84.543.693,39		83.143
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		65.000.000,00			63.500
cb) andere Ergebnisrücklagen		184.000.000,00	249.000.000,00		177.500
d) Bilanzgewinn			13.016.946,28	346.560.639,67	12.872
Summe der Passiva				6.189.645.711,15	5.813.159
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		94.332.305,57			90.782
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	94.332.305,57		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		265.686.350,61	265.686.350,61		194.481
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 01.01.2014 bis 31.12.2014

	Geschäftsjahr				Vorjahr Tsd. €
	€	€	€	€	
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		163.046.797,79			168.037
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		31.084.453,29	194.131.251,08		37.886
2. Zinsaufwendungen			81.761.542,11	112.369.708,97	87.021
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.889.441,43		1.964
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.816.912,43		1.401
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	3.706.353,86	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				535,41	4
5. Provisionserträge			26.991.847,28		27.334
6. Provisionsaufwendungen			1.633.034,61	25.358.812,67	1.779
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				4.556.065,44	5.601
9. - - -				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		48.904.439,21			48.134
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	752.035,01	9.209.186,39	58.113.625,60		10.844 (2.784)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			32.241.919,44	90.355.545,04	34.206
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				5.655.511,45	5.523
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				6.287.743,75	2.527
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		12.323
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.719.272,22	1.719.272,22	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Betei- ligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		5
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			5.593,20	5.593,20	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. - - -				0,00	0
19. Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit				45.417.541,53	39.865
20. Außerordentliche Erträge			76.854,69		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				76.854,69	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: latente Steuern	0,00		14.123.466,89		14.354 (0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			125.266,35	14.248.733,24	172
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				18.250.000,00	12.500
25. Jahresüberschuss				12.995.662,98	12.839
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				21.283,30	33
				13.016.946,28	12.872
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				13.016.946,28	12.872
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				13.016.946,28	12.872

HERAUSGEBER

Dortmunder Volksbank eG
Betenstraße 10
44137 Dortmund

FOTOS

Umschlag
Christian Lünig /arbeitsblende.de

Innen

Christian Lünig /arbeitsblende.de
(S. 1, 4 – 5, 8 – 9, 10, 14, 18 – 19,
30 – 31, 46 – 47)
Markus Mielek (S. 2, 17)
Christa Eder /Shotshop.com (S. 11)
Carolunki /Shotshop.com (S. 12)
Harald Biebel /Shotshop.com (S. 13)
morena /Fotolia.com (S. 15)
Jan Heinze (S. 21, 22, 23, 25, 26, 27)
René Golz (S. 28, 29)

TEXTE

Internationale Finanzmärkte
Kreditgenossenschaften

geno kom Werbeagentur

Unsere Region zum Anfassen
Als Bank vor Ort – als Bank zum
Anfassen

WDD

Weichen für die Zukunft
Verabschiedung Otto Kentzler

Ute Schmidt

QUELLEN

Geschäftsbericht der Volksbanken
und Raiffeisenbanken
09.03.2015

GESTALTUNG

WDD

Dr. Faltz, Stute & Partner GmbH
Werbeagentur GWA
Dortmund · Berlin

DRUCK

Druckerei Schmidt GmbH & Co. KG
Lünen

Dortmunder Volksbank eG
Bettenstraße 10
44137 Dortmund